



Aktuelle Theoretische Grundlagen und pädagogische Ansätze zu sozialer Medienkompetenz und Internetsicherheit.

Dieses Werk ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>



Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Projektnummer 2023-1-ES01-KA220-ADU-000152665



Kofinanziert von der
Europäischen Union

EINFÜHRUNG	3
EINHEIT 1. FÖRDERUNG VON SOZIALER MEDIENKOMPETENZ UND KRITISCHEM DENKEN.	5
Einführung	5
Beschreibung der theoretischen Grundlagen oder des pädagogischen Ansatzes	6
Schlussfolgerungen und Empfehlungen	8
EINHEIT 2. ERARBEITUNG VON GRUNDLAGEN DER CYBERSICHERHEIT UND MAßNAHMEN ZUR INTERNETSICHERHEIT.	11
Einführung	11
Beschreibung der theoretischen Grundlagen oder des pädagogischen Ansatzes	11
Schlussfolgerungen und Empfehlungen	12
EINHEIT 3. DAS ONLINE-UMFELD VERSTEHEN.	15
Einführung	15
Beschreibung der theoretischen Grundlagen oder des pädagogischen Ansatzes	15
Schlussfolgerungen und Empfehlungen	17
EINHEIT 4. NAVIGIEREN IN DEN DATENSCHUTZ- UND SICHERHEITSEINSTELLUNGEN.	20
Einführung	20
Beschreibung der theoretischen Grundlagen oder des pädagogischen Ansatzes	20
Schlussfolgerungen und Empfehlungen	22
EINHEIT 5. NETIQUETTE: FÖRDERUNG DER TEILHABE AN DER GESELLSCHAFT UND DES EMPOWERMENTS.	25
Einführung	25
Beschreibung der theoretischen Grundlagen oder des pädagogischen Ansatzes	25
Schlussfolgerungen und Empfehlungen	28
EINHEIT 6. ELTERLICHE MEDIATION FÜR EINEN REFLEKTIERTEN UMGANG.	31
Einführung	31
Beschreibung der theoretischen Grundlage oder des pädagogischen Ansatzes	31
Schlussfolgerungen und Empfehlungen	33
LITERATURVERZEICHNIS	34

Einführung

Das Dokument "Aktuelle Theoretische Grundlagen und pädagogische Ansätze zu sozialer Medienkompetenz und Internetsicherheit" wurde im Rahmen des IPAD-Projekts entwickelt, um Erwachsenenbildner*innen eine strukturierte, evidenzbasierte Ressource zur Unterstützung der sicheren und verantwortungsvollen Nutzung digitaler Plattformen an die Hand zu geben. Dieses Dokument wurde entwickelt, um die Fähigkeiten und das Wissen von Erwachsenenbildner*innen, die mit Familien arbeiten, zu verbessern und dient als Grundlage für die Vermittlung von sozialer Medienkompetenz und Internetsicherheit. Durch die Ausstattung von Erwachsenenbildner*innen mit robusten theoretischen und pädagogischen Werkzeugen zielt dieses Dokument darauf ab, ein umfassendes Verständnis für digitales Verhalten zu fördern und so die Pädagog*innen in die Lage zu versetzen, Erwachsene und ihre Familien bei der effektiven und verantwortungsvollen Navigation in der Online-Umgebung zu unterstützen.

Dieses Dokument ist eine Schlüsselkomponente der Online-Plattform für offene Bildungsressourcen des IPAD-Projekts und ergänzt andere Bildungselemente wie die digitale Online-Datenbank und den Blended-Learning-Kurs. Jede Einheit des Dokuments ist auf die übergreifenden Ziele des IPAD-Lehrplans abgestimmt und bietet praktische Strategien und konzeptionelle Erkenntnisse, die in verschiedenen Bildungsumgebungen angewendet werden können. Es vermittelt Erwachsenenbildner*innen das nötige Grundwissen, um soziale Medienkompetenz und Internetsicherheit in ihren Gemeinschaften zu fördern, einschließlich Techniken zur Verhinderung von Cybermobbing, zum Schutz der Privatsphäre und zur Förderung ethischen Online-Verhaltens.

Jeder Abschnitt dieses Dokuments ist um sechs Kerneinheiten des IPAD-Lehrplans herum aufgebaut und integriert theoretische Grundlagen und pädagogische Ansätze, die auf aktuellen Forschungsergebnissen und bewährten Verfahren beruhen. Diese Komponenten zielen auf den Aufbau kognitiver, sozio-emotionaler und verhaltensbezogener Kompetenzen bei den Lernenden ab und versetzen Erwachsenenbildner*innen in die Lage, die einzigartigen Herausforderungen der digitalen Kompetenz in einer sich schnell entwickelnden digitalen Landschaft zu bewältigen. Die in diesem Dokument empfohlenen pädagogischen Ansätze, darunter interaktive Workshops, szenariobasiertes Lernen, Rollenspiele und Storytelling, wurden aufgrund ihrer Effektivität bei der Förderung von reflektiertem Lernen und Engagement ausgewählt. Durch die Anwendung dieser Methoden können Erwachsenenbildner*innen sinnvolle Lernerfahrungen schaffen, die Familien und jüngere Generationen in die Lage versetzen, sich sicher und mit Bedacht in digitalen Räumen zu bewegen.

Das Dokument Theoretische und pädagogische Grundlagen soll Erwachsenenbildner*innen als wichtige Ressource dienen, um ihre Unterrichtspraktiken zu verbessern, das Engagement von Familien zu unterstützen und bewährte Verfahren im Bereich der sozialen Medienkompetenz und Internetsicherheit zu fördern. Mit diesem Leitfaden möchte IPAD eine Kultur des verantwortungsvollen digitalen Engagements und der Widerstandsfähigkeit etablieren und letztendlich zur Entwicklung von informierten, sicheren und digital gestärkten Gemeinschaften beitragen.



Bild von KATRIN BOLOVTSOVA: <https://www.pexels.com/es-es/foto/borrador-goma-caucho-colegio-6193936/>

Einheit 1. Förderung von sozialer Medienkompetenz und kritischem Denken.

Einführung

Die Einheit "Förderung von sozialer Medienkompetenz und kritischem Denken" wurde entwickelt, um Erwachsenenbildner*innen mit den Fähigkeiten und dem Wissen auszustatten, die sie benötigen, um die kritische digitale Kompetenz der Lernenden zu fördern. Der Schwerpunkt liegt darauf, Pädagog*innen in die Lage zu versetzen, glaubwürdige Informationen zu identifizieren, Fehlinformationen zu erkennen und einen sicheren und achtsamen Umgang mit sozialen Medien in ihren Gemeinschaften zu fördern. Die Einheit umfasst vier Lektionen:

1. Einführung in soziale Medienkompetenz und kritisches Denken
2. Fake News, Fehlinformationen und digitale Werbung im Griff
3. Geeignete digitale Inhalte für Minderjährige
4. Förderung eines reflektierten Umgangs mit digitalen Inhalten

Die Hauptziele dieser Einheit sind:

- Entwicklung von sozialer Medienkompetenz: Befähigung von Pädagog*innen, soziale Medien zu verstehen und sich darin zurechtzufinden, wobei der Schwerpunkt auf der Identifizierung glaubwürdiger Quellen, dem Erkennen von Vorurteilen und dem Verständnis digitaler Werbetaktiken liegt.
- Verbesserung der Fähigkeiten zum kritischen Denken: Fördern Sie die Fähigkeit, Online-Informationen kritisch zu bewerten, Fehlinformationen und Desinformationen zu erkennen, und geben Sie diese Fähigkeiten an die Lernenden weiter.
- Förderung der digitalen Sicherheit für Minderjährige: Anleitung von Pädagog*innen bei der Erkennung und Verwaltung von Inhalten, die für Minderjährige geeignet und sicher sind, und Befähigung der Pädagog*innen, Familien bei einem verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien zu unterstützen.
- Ermutigung zu reflektierten digitalen Praktiken: Ermutigen Sie Pädagog*innen, reflektierte Gewohnheiten im Umgang mit sozialen Medien zu fördern, um das digitale Wohlbefinden und die Achtsamkeit zu stärken.

Im Rahmen des IPAD-Projekts unterstützt diese Einheit das Ziel der beruflichen Weiterbildung von Erwachsenenbildner*innen, indem sie sich mit einem wichtigen Bereich der digitalen Kompetenz befasst, der in der heutigen Informationslandschaft immer wichtiger wird. Durch den Aufbau von Kompetenzen im Bereich der sozialen Medien und des kritischen Denkens sind Pädagog*innen besser darauf vorbereitet, Lernende bei der Entwicklung eines verantwortungsvollen, informierten und kritischen Umgangs mit digitalen Inhalten anzuleiten. Diese Einheit trägt zum übergreifenden Ziel des IPAD-Projekts bei, indem sie

- Förderung des lebenslangen Lernens: Indem diese Einheit Pädagog*innen mit anpassungsfähigen digitalen Kompetenzen ausstattet, fördert sie lebenslanges Lernen und hält die Pädagog*innen mit wesentlichen Kompetenzen auf dem Laufenden.
- Verstärkung des Einflusses auf die Gemeinschaft: Pädagog*innen, die diese Einheit absolvieren, können ihre Wirkung auf Familien und Gemeinden ausdehnen und eine breitere Kultur der digitalen Achtsamkeit und Sicherheit fördern.
- Förderung der Widerstandsfähigkeit gegen Fehlinformationen: In einer Zeit weit verbreiteter digitaler Fehlinformationen befähigt diese Einheit Pädagog*innen dazu, bei sich selbst und anderen Resilienz aufzubauen und so zu besser informierten und engagierten Gemeinschaften beizutragen.

Diese Einheit ist ein Schlüsselement des IPAD-Projekts, das die Erwachsenenbildung aufwertet, indem es Pädagog*innen relevante und wirkungsvolle Fähigkeiten vermittelt, die den aktuellen digitalen und sozialen Anforderungen entsprechen.

Beschreibung der theoretischen Grundlagen oder des pädagogischen Ansatzes

Theoretischer Rahmen

Diese Einheit basiert auf dem Rahmenwerk der kritischen Medienkompetenz, kombiniert mit der konstruktivistischen Lerntheorie und der sozial-kognitiven Theorie:

- **Kritische Medienkompetenz** : Diese legt den Schwerpunkt auf die Befähigung des/der Einzelnen, Medieninhalte kritisch zu analysieren und zu bewerten und dabei die Machtdynamik und Vorurteile zu erkennen, die den Medienstrukturen innewohnen. Dieser Rahmen ermutigt die Lernenden, die Motive, die Glaubwürdigkeit und die möglichen Auswirkungen von Medienbotschaften zu dekonstruieren und zu hinterfragen.
- **Konstruktivistische Lerntheorie**: Der Konstruktivismus, der auf die Arbeiten von Piaget und Vygotsky zurückgeht, geht davon aus, dass Lernen ein aktiver, kooperativer Prozess ist, bei dem die Lernenden durch Erfahrungen und Interaktionen Wissen aufbauen. Die konstruktivistischen Ansätze in dieser Einheit ermutigen erwachsene Lernende dazu, sich aktiv zu engagieren, zu reflektieren und Wissen über soziale Medieninhalte und digitale Kompetenzen aufzubauen.
- **Soziale kognitive Theorie**: Diese von Albert Bandura entwickelte Theorie betont die Rolle von Beobachtung, Nachahmung und Modellierung beim Lernen. Sie konzentriert sich auf Selbstwirksamkeit und Verhaltensverstärkung. Diese Theorie stützt die Idee, dass die Lernenden durch die Beobachtung effektiver Strategien für die Medienkompetenz eher bereit sind, diese Strategien zu übernehmen und zu wiederholen.

Wichtige Konzepte

1. **Soziale Medienkompetenz**: Die Fähigkeit, sich in sozialen Medien zurechtzufinden, sie zu analysieren und sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen. Dazu gehört das Verständnis der Mechanismen von sozialen Medienplattformen, das Erkennen von digitalen Marketingtaktiken und Fehlinformationen.
2. **Kritisches Denken**: Der Prozess der objektiven Bewertung von Informationen, um sich ein Urteil zu bilden. Im Zusammenhang mit sozialen Medien geht es darum, die Glaubwürdigkeit, Voreingenommenheit und Absicht digitaler Inhalte zu bewerten.
3. **Fehlinformation und Desinformation**: Fehlinformationen sind falsche oder ungenaue Informationen, die ohne böswillige Absicht verbreitet werden, während Desinformationen absichtlich irreführende Informationen sind. Das Verständnis dieser Unterscheidungen ist für die Medienkompetenz unerlässlich.
4. **Digitales Wohlbefinden**: Dieses Konzept umfasst einen gesunden Umgang mit digitalen Geräten und Medien, einen ausgewogenen Konsum und die Förderung des Selbstbewusstseins in Bezug auf digitale Gewohnheiten.
5. **Reflektierende Praxis**: Die Gewohnheit, die eigenen Gedanken, Handlungen und Erfahrungen in Bezug auf den Medienkonsum zu reflektieren, um Achtsamkeit und kritisches Bewusstsein zu fördern.

Methodik

Diese Einheit verwendet eine Vielzahl von pädagogischen Ansätzen und Methoden, die in Übereinstimmung mit dem theoretischen Rahmen entwickelt wurden, um tiefgreifendes, reflektiertes und praktisches Lernen zu fördern. Fallbasiertes Lernen wird mit realen Fallstudien umgesetzt, die Themen wie Fehlinformationen und digitale

Werbetaktiken beleuchten. Die Lernenden analysieren und diskutieren diese Fälle und wenden dabei ihre Fähigkeiten zum kritischen Denken an, um die Glaubwürdigkeit und die möglichen Auswirkungen zu beurteilen.

Das kollaborative Lernen wird durch Gruppendiskussionen, Rollenspiele und Peer Teaching gefördert. Diese Methoden schaffen ein soziales Lernumfeld, in dem die Teilnehmer*innen Erfahrungen und Perspektiven austauschen und Wissen in Übereinstimmung mit konstruktivistischen Prinzipien ko-konstruieren. Die reflektierende Praxis wird auch dadurch gefördert, dass die Lernenden Reflexionsjournale führen, die es ihnen ermöglichen, ihr sich entwickelndes Verständnis von digitaler Kompetenz zu dokumentieren und eine kritische Selbsteinschätzung vorzunehmen, die für die Entwicklung digitaler Achtsamkeit unerlässlich ist.

Interaktive Infografiken und visuelle Hilfsmittel werden verwendet, um die wichtigsten Punkte zusammenzufassen und dienen als effektive visuelle Lernmittel. Die Lernenden setzen sich aktiv mit dem Material auseinander, indem sie diese Bilder interaktiv durchgehen, was sowohl das Behalten als auch das Verstehen verbessert. Darüber hinaus bieten praktische Übungen, wie z. B. die Überprüfung von Fakten in Echtzeit und die Überprüfung von Inhalten in sozialen Medien, praktische Anwendungen. Diese Aktivitäten ermöglichen es den Lernenden, die Überprüfung von Quellen, das Erkennen von Voreingenommenheit und das Erkennen sicherer digitaler Praktiken für Minderjährige zu üben, um sicherzustellen, dass die Einheit sowohl wirkungsvoll als auch relevant bleibt.

Vorteile

Die skizzierten theoretischen und pädagogischen Ansätze sind für erwachsene Lernende und ihre Lehrkräfte von großem Nutzen. Sie fördern die Stärkung der Handlungskompetenz durch kritisches Denken, indem sie kritische Medienkompetenz und reflektierte Praktiken integrieren. Dieser Ansatz ermöglicht es Pädagog*innen, sich intensiv mit den Inhalten auseinanderzusetzen und andere dabei zu unterstützen, einen verantwortungsvollen Medienkonsum in ihren Gemeinschaften zu fördern.

Diese Methoden verbessern auch das Engagement und die Behaltensleistung, indem sie konstruktivistische und sozialkognitive Strategien anwenden, die das aktive Lernen fördern. Aktivitäten wie Gruppendiskussionen und praktische Übungen helfen den Lernenden, Konzepte und Fähigkeiten zu verinnerlichen, was zu einem tieferen und dauerhaften Verständnis führt.

Außerdem tragen sie zur Selbstwirksamkeit und zur Entwicklung praktischer Fähigkeiten bei. Durch die Einbeziehung sozialer kognitiver Elemente wie das Beobachten und Üben von Techniken zur Überprüfung von Fakten bauen die Lernenden Vertrauen in ihre Fähigkeit auf, Medieninhalte kritisch zu analysieren und effektiv zu navigieren.

Herausforderungen

Die Umsetzung dieser Ansätze bringt einige Herausforderungen mit sich, die sorgfältig bedacht werden müssen. Widerstand gegen Veränderungen ist ein häufiges Hindernis, da einige erwachsene Lernende anfangs vielleicht zögern, ihre Überzeugungen in Frage zu stellen oder vertraute Mediengewohnheiten zu ändern. Diesem Problem kann man begegnen, indem man ein unterstützendes Umfeld schafft, das unterschiedliche Perspektiven wertschätzt und die Lernenden ermutigt, diese Unterschiede als Wachstumschancen zu sehen. Eine weitere Herausforderung ergibt sich aus dem unterschiedlichen Niveau der digitalen Kompetenz der Lernenden. Nicht alle Teilnehmer*innen sind gleichermaßen mit sozialen Medienplattformen oder Techniken des kritischen Denkens vertraut. Die Ausbilder*innen können hier Abhilfe schaffen, indem sie klare Schritt-für-Schritt-Demonstrationen, zusätzliche Ressourcen für Anfänger*innen und Gruppenaktivitäten anbieten, die auf die verschiedenen Kompetenzniveaus zugeschnitten sind. Zeitliche Beschränkungen stellen ebenfalls eine Schwierigkeit dar, da eine gründliche Beschäftigung mit Fallstudien und reflektierenden Praktiken oft einen erheblichen Zeitaufwand erfordert. Um dieses Problem zu lösen, können die

Ausbilder*innen Prioritäten bei den Schlüsselaktivitäten setzen oder die Lektionen in kleinere, besser zu bewältigende Abschnitte unterteilen, um sicherzustellen, dass sich jede Sitzung auf die wichtigsten Konzepte konzentriert.

Praktische Anwendung

Ein Beispiel für eine Unterrichtsaktivität ist eine Fallstudie über Fehlinformationen. Die Lernenden werden in Gruppen eingeteilt und erhalten ein aktuelles Beispiel für Fehlinformationen, wie z. B. virale Gesundheitsmythen. Jede Gruppe analysiert die Quelle, identifiziert mögliche Vorurteile und schlägt verantwortungsvolle Alternativen für die Vermittlung der Informationen vor. Diese Aktivität betont die kritische Medienkompetenz und fördert gleichzeitig die Zusammenarbeit. Für einen familienorientierten Workshop können die Lernenden eine praktische Einheit mit dem Titel "Erkennen von Fehlinformationen" gestalten. Mithilfe der bereitgestellten Infografiken als Lehrmittel können sie Strategien wie Techniken zur Überprüfung von Fakten und die Einrichtung von Datenschutzkontrollen für Minderjährige vermitteln. Mit dieser Aktivität werden die Teilnehmer*innen in die Lage versetzt, Familien zu einem verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Inhalten zu bewegen.

Um eine reflektierte Praxis zu fördern, können die Lernenden eine Selbsteinschätzung ihrer Gewohnheiten in den sozialen Medien vornehmen. Indem sie darüber nachdenken, wie bestimmte Inhalte ihre Emotionen beeinflussen und bewerten, ob sie mit ihren persönlichen Werten übereinstimmen, entwickeln sie einen achtsamen Umgang mit dem digitalen Konsum und geben damit ein Beispiel für andere, dem sie folgen können.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Zusammenfassung

Diese Einheit "Förderung der sozialen Medienkompetenz und des kritischen Denkens" gibt Erwachsenenbildner*innen das Rüstzeug, um die kritische Medienkompetenz der Lernenden zu fördern. Sie basiert auf einem theoretischen Rahmen, der die kritische Medienkompetenz, die konstruktivistische Lerntheorie und die sozial-kognitive Theorie integriert. Diese Rahmenwerke fördern einen reflektierten und kritischen Ansatz im Umgang mit Medien, der die aktive Teilnahme, die Selbstwahrnehmung und gemeinschaftliche Lernerfahrungen betont.

Pädagog*innen werden in Kernkonzepte eingeführt, die es ihnen ermöglichen, soziale Medienkompetenz kritisch zu bewerten, Fehlinformationen und Desinformationen zu erkennen, digitales Wohlbefinden zu verstehen und einen reflektierten Medienkonsum zu fördern. Praktische pädagogische Methoden wie fallbasiertes Lernen, gemeinsame Diskussionen, reflektierende Tagebücher und praktische digitale Übungen werden eingesetzt, um sicherzustellen, dass das Material ansprechend und anwendbar ist. Dieser Ansatz befähigt Pädagog*innen, den Lernenden zu helfen, Vertrauen aufzubauen, Medien kritisch zu analysieren und wesentliche Fähigkeiten zum kritischen Denken zu entwickeln.

Empfehlungen

Hier finden Sie praktische Strategien, die Erwachsenenbildner*innen helfen können, Medienkompetenz und Internetsicherheit effektiv zu vermitteln:

1. Fördern Sie eine reflektierte Praxis: Lassen Sie die Lernenden ein Reflexionstagebuch führen, in dem sie notieren, wie soziale Medieninhalte auf sie wirken und was sie über ihre digitalen Gewohnheiten beobachten. Besprechen Sie diese Tagebücher in regelmäßigen Abständen, um Wachstum und Erkenntnisse zu diskutieren.
2. Verwenden Sie Fallstudien aus der Praxis: Integrieren Sie aktuelle und relevante Fallstudien zum Thema Fehlinformation oder digitale Werbung. Moderieren Sie Gruppendiskussionen, um die Glaubwürdigkeit, die Absicht und die Auswirkungen der einzelnen Fälle zu untersuchen. Dieser Ansatz macht abstrakte Konzepte greifbarer.

3. Üben Sie Fähigkeiten zur Überprüfung von Fakten: Führen Sie praktische Übungen durch, in denen die Lernenden die Überprüfung von Fakten üben. Zeigen Sie ihnen, wie man Quellen verifiziert, umgekehrte Bildersuchen durchführt und glaubwürdige Nachrichtenquellen identifiziert. Diese Fähigkeiten sind praktisch und direkt auf reale Situationen anwendbar.
4. Integrieren Sie Rollenspielszenarien: Verwenden Sie Rollenspiele, um gängige Szenarien in den sozialen Medien zu simulieren, z. B. den Umgang mit Fehlinformationen oder mit Clickbait. Dieser erfahrungsbasierte Lernansatz trägt dazu bei, Vertrauen und kritisches Bewusstsein zu schaffen.
5. Stellen Sie Ressourcen für das weitere Lernen zur Verfügung: Stellen Sie vertrauenswürdige Websites zur Überprüfung von Fakten, Lehrvideos und Infografiken zu Themen wie Internetsicherheit und verantwortungsbewusstes Teilen von Inhalten zur Verfügung. Ermutigen Sie die Lernenden, diese Ressourcen zu erkunden und zu teilen, was sie für nützlich halten.
6. Legen Sie einen achtsamen Umgang mit sozialen Medien nahe: Bringen Sie den Lernenden bei, persönliche Grenzen zu setzen und die Privatsphäre zu schützen, insbesondere wenn es um Inhalte für Minderjährige geht. Zeigen Sie praktische Wege auf, um die Zeit online zu verwalten und übermäßigen Konsum zu vermeiden.

Künftige Überlegungen

Um effektiv und relevant zu bleiben, sollten sich Pädagog*innen darauf konzentrieren, über die sich ständig weiterentwickelnde Landschaft der sozialen Medien informiert zu bleiben. Mit dem Wandel der Plattformen entstehen neue Methoden der Fehlinformation und der digitalen Manipulation, so dass es für Pädagog*innen unerlässlich ist, ihr Wissen über Tools und Trends ständig zu aktualisieren, insbesondere in Bezug auf die Verbreitung von Informationen und den Datenschutz.

Künftige Bemühungen können sich auch mit dem Bereich der digitalen Ethik befassen. Themen wie die Achtung der Privatsphäre, die verantwortungsvolle Weitergabe von Inhalten und das Verständnis für algorithmische Verzerrungen sind von entscheidender Bedeutung, da sich die Lernenden der subtilen Einflüsse, die ihre digitalen Erfahrungen prägen, immer stärker bewusst werden. Die Einbeziehung dieser Diskussionen in den Bildungsbereich fördert das kritische Bewusstsein und die ethischen Praktiken.

Darüber hinaus ist die Ausweitung des Engagements in der Gemeinschaft entscheidend. Pädagog*innen können die Lernenden dazu befähigen, ihre Erkenntnisse in ihren Gemeinschaften durch Workshops, Familiendiskussionen oder die Erstellung von Online-Inhalten zu teilen. Durch die Förderung eines Netzwerks informierter Einzelpersonen können die Reichweite und die Auswirkungen der sozialen Medienkompetenz erheblich vergrößert werden, wodurch ein Welleneffekt von Bewusstsein und Verantwortung entsteht.



Einheit 2. Erarbeitung von Grundlagen der Cybersicherheit und Maßnahmen zur Internetsicherheit.

Einführung

Einheit 2, "Grundlagen der Cybersicherheit und Maßnahmen zur Internetsicherheit", wurde entwickelt, um erwachsenen Pädagog*innen, die mit Familien arbeiten, das Wissen und die Fähigkeiten zu vermitteln, die sie benötigen, um sicher im Internet zu bleiben. Diese Einheit konzentriert sich darauf, jungen Nutzerinnen und Nutzern zu helfen, sich sicher in der digitalen Welt zu bewegen, insbesondere auf beliebten sozialen Medienplattformen wie Instagram, TikTok und YouTube. Indem sie die Grundlagen der Cybersicherheit verstehen und ein verantwortungsbewusstes Online-Verhalten an den Tag legen, können Kinder und Jugendliche ihre persönlichen Daten schützen, Online-Bedrohungen erkennen und eine sicherere, positivere Erfahrung im Internet machen.

Beschreibung der theoretischen Grundlagen oder des pädagogischen Ansatzes

Theoretischer Rahmen

Diese Einheit basiert auf der Idee, dass junge Menschen am besten lernen, wenn sie neue Informationen mit ihren Alltagserfahrungen in Verbindung bringen können. Die Inhalte sind so gestaltet, dass sie fesselnd sind und einen direkten Bezug zu den Online-Aktivitäten haben, die junge Menschen genießen. Durch die Verwendung von Beispielen aus beliebten Plattformen wie TikTok, Instagram und YouTube hilft die Einheit jungen Lernenden, wichtige Konzepte der Cybersicherheit auf eine Weise zu verstehen, die ihnen vertraut und zugänglich ist. Der Ansatz fördert außerdem interaktives und praktisches Lernen, sodass junge Menschen das Gelernte sofort auf ihre Online-Aktivitäten anwenden können.

Wichtige Konzepte

1. **Ihre Informationen privat halten:** Verstehen Sie, warum es wichtig ist, persönliche Daten wie Ihren Wohnort, Ihre Schule und Ihren Geburtstag geheim zu halten, wenn Sie soziale Medien wie Instagram und TikTok nutzen.
2. **Erkennen von Online-Gefahren:** Lernen, wie man gängige Online-Bedrohungen wie Phishing-Betrug, gefälschte Konten und unangemessene Inhalte auf Plattformen wie YouTube und Snapchat erkennt.
3. **Sichere Passwörter erstellen:** Wissen, wie man sichere Passwörter erstellt und behält, die Ihre Konten vor Hackern schützen.
4. **Ein verantwortungsvoller digitale(r) Bürger*in sein:** Die Auswirkungen dessen, was man online mitteilt, verstehen und wissen, wie man respektvoll mit anderen in den sozialen Medien umgeht, einschließlich des Verzichts auf verletzende Kommentare oder Cybermobbing.

Methodik

In dieser Einheit wird eine Kombination aus interaktiven Lektionen und praktischen Aktivitäten verwendet, die Spaß machen und für junge Menschen nachvollziehbar sind. Die Lektionen werden durch Geschichten, Spiele und Quizfragen vermittelt, die sich auf reale Szenarien konzentrieren, denen junge Menschen in den sozialen Medien begegnen können. Eine Lektion könnte zum Beispiel eine Geschichte über eine Figur enthalten, die zu viele persönliche Informationen auf Instagram teilt und auf die "harte Tour" lernt, warum das eine schlechte Idee ist. Nach den Lektionen können die Jugendlichen an Aktivitäten teilnehmen, wie z. B. dem Erstellen eigener sicherer Passwörter oder dem Üben, wie man eine verdächtige Nachricht auf TikTok meldet. Diese Aktivitäten tragen dazu bei, die Lektionen zu vertiefen und die Informationen zu verinnerlichen.

Vorteile

Der in dieser Einheit verwendete Ansatz stellt sicher, dass die Jugendlichen nicht nur die Grundlagen der Cybersicherheit verstehen, sondern sich auch sicher fühlen, diese Fähigkeiten in ihren täglichen Online-Aktivitäten anzuwenden. Durch die Konzentration auf Plattformen, die sie regelmäßig nutzen, sind die Lektionen unmittelbar relevant und fesselnd. Durch den interaktiven Charakter der Inhalte macht das Lernen auch Spaß und ermutigt die Jugendlichen, eine aktive Rolle zu übernehmen, um sich im Internet zu schützen.

Herausforderungen

Eine Herausforderung könnte darin bestehen, dass einige Jugendliche mit diesen Konzepten vertrauter sind als andere, was zu einem unterschiedlichen Maß an Engagement führen könnte. Um dem entgegenzuwirken, enthält die Einheit eine Vielzahl von Aktivitäten, die auf unterschiedliche Kompetenzniveaus abgestimmt sind, damit jeder in seinem eigenen Tempo mitmachen und lernen kann. Eine weitere potenzielle Herausforderung besteht darin, dass junge Menschen nicht immer die mit ihrem Online-Verhalten verbundenen Risiken erkennen. Die Einheit geht dieses Problem an, indem sie nachvollziehbare Beispiele verwendet und offene Diskussionen über die Konsequenzen unsicherer Online-Praktiken anregt.

Praktische Anwendung

Junge Menschen können das Wissen und die Fähigkeiten aus dieser Einheit bei ihren täglichen Online-Aktivitäten anwenden. Sie können das Gelernte zum Beispiel nutzen, um sichere Passwörter für ihre Konten in sozialen Medien zu erstellen, zweimal nachzudenken, bevor sie persönliche Daten online weitergeben, und zu wissen, wie man unangemessene Inhalte oder Cybermobbing meldet. Durch regelmäßiges Üben dieser Fertigkeiten können sich die Jugendlichen ihres Online-Verhaltens bewusster werden und proaktive Schritte unternehmen, um sich und ihre Freunde vor möglichen Online-Bedrohungen zu schützen.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Zusammenfassung

Einheit 2 bietet eine praktische und ansprechende Einführung in die Grundlagen der Cybersicherheit und der Internetsicherheit für junge Menschen. Durch die Konzentration auf beliebte soziale Medienplattformen wie Instagram, TikTok und YouTube macht die Einheit Konzepte der Cybersicherheit zugänglich und relevant. Durch interaktive Lektionen und Aktivitäten lernen die Jugendlichen, wie sie ihre persönlichen Daten schützen, Online-Bedrohungen erkennen und sich online verantwortungsvoll verhalten können.

Empfehlungen

Für junge Menschen wird empfohlen:

1. Sie überprüfen und aktualisieren regelmäßig ihre Datenschutzeinstellungen auf sozialen Medienplattformen, um ihre persönlichen Daten zu schützen.
2. Seien Sie vorsichtig mit den Informationen, die sie online weitergeben, insbesondere auf öffentlichen Profilen.
3. Verwenden Sie sichere, eindeutige Passwörter für jedes ihrer Online-Konten, um Hackerangriffe zu verhindern.
4. Melden Sie verdächtiges oder schädliches Verhalten, auf das sie online stoßen, einer erwachsenen Person ihres Vertrauens oder über die Meldetools der Plattform.

Künftige Überlegungen

Mit dem Aufkommen neuer sozialer Medienplattformen und Online-Trends ist es für junge Menschen wichtig, über die neuesten Praktiken der Cybersicherheit informiert zu bleiben. Diese Einheit legt den Grundstein, aber ständige Weiterbildung und Sensibilisierung sind entscheidend, um in der sich ständig verändernden digitalen Landschaft sicher zu bleiben. Junge Menschen sollten ermutigt werden, sich weiterhin über neue Online-Risiken zu informieren und ihr Online-Verhalten verantwortungsbewusst und sicher zu gestalten, während sie wachsen und mehr von der digitalen Welt entdecken.



Bild von [manas_rb](#) von Unsplash

Einheit 3. Das Online-Umfeld verstehen.

Einführung

Einheit 3, "Das Online-Umfeld verstehen", soll Erwachsenenbildner*innen einen Überblick über die Online-Landschaft geben, die von Kindern und Jugendlichen genutzt wird. Sie befasst sich mit den beliebtesten sozialen Medienplattformen, die von Minderjährigen genutzt werden, und untersucht deren Funktionen, potenzielle Risiken und die Vorteile, die sie jungen Nutzer*innen bieten können. Die Einheit zielt darauf ab, Pädagog*innen ein umfassendes Verständnis dafür zu vermitteln, wie Kinder und Jugendliche sich mit dem Internet beschäftigen, was sie online anzieht, auf welche Art von Inhalten sie online zugreifen können, wie sie die Welt wahrnehmen und welche Arten von Interaktionen sie online durchführen.

Beschreibung der theoretischen Grundlagen oder des pädagogischen Ansatzes

Theoretischer Rahmen

Die Einheit basiert auf der **konstruktivistischen Lerntheorie** von Jean Piaget und stützt sich in erheblichem Maße auf die Theorien des **Erfahrungslernens** und des **soziokulturellen Lernens**. Im Wesentlichen sollte die in dieser Lerneinheit vermittelte Theorie von den Lernenden individuell erfahren, analysiert und reflektiert und anschließend vorzugsweise mit interessierten Gleichaltrigen und/oder Stakeholdern diskutiert werden, um ein maximales Engagement zu gewährleisten.

Da es in dieser Einheit um das Online-Umfeld von Minderjährigen ging, wurde außerdem großer Wert auf Empathie als zentrale Säule der gesamten Lernerfahrung gelegt. Empathie ist "eine komplexe kognitiv-affektive Fähigkeit, die es uns ermöglicht, die Erfahrung einer anderen Person zu 'kennen' (mitzuschwingen, zu fühlen, zu spüren, kognitiv zu begreifen)" (Jordan 2010, 103). Als erwachsene Pädagog*in kann es leicht sein, zu den Digital Natives aus einer vermeintlich überlegenen Position des Verständnisses heraus zu sprechen, aber wir sind der Meinung, dass es wichtig ist, mit jungen Menschen über dieses Thema zu sprechen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen, anstatt sie zu belehren. Da sie in diesem neuen digitalen Zeitalter aufgewachsen sind, können ihre Erkenntnisse für jeden, der ein umfassendes Verständnis des aktuellen Stands der Dinge entwickeln möchte, von entscheidender Bedeutung sein. Schließlich gilt "Zuhören heute zu Recht als die Grundlage der Kommunikationsfähigkeit" (Rost & Wilson, 2013). Diese Werte untermauern einen Großteil des theoretischen Rahmens, der bei der Gestaltung dieser Einheit angewandt wurde.

Wichtige Konzepte

1. **Konstruktivismus:** Der Konstruktivismus geht von Piagets Theorie aus, "dass Menschen auf der Grundlage ihrer Erfahrungen Wissen produzieren und Bedeutung bilden" (TeAchnology, 2023), und schreibt die Konstruktion von Wissen der individuellen Interpretation von Erfahrungen auf zwei Arten zu: entweder durch die Aufnahme neuer Informationen in das vorhandene Wissen oder durch die Assimilation neuer Informationen. "Piagets Theorie umfasste Lerntheorien, Lehrmethoden und Bildungsreformen" (TeAchnology, 2023).
2. **Erfahrungorientiertes Lernen:** Das Konzept des Erfahrungslernens weist starke Ähnlichkeiten mit der konstruktivistischen Theorie auf, unterscheidet sich jedoch in seinem Ansatz. Während es beim Konstruktivismus um die primäre Beteiligung des Lernenden selbst an der Lernerfahrung geht, wird beim Erfahrungslernen der Aufbau von Wissen einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess zugeschrieben. Der Lernende schafft und speichert neue Informationen wie in der vorherigen Theorie, aber er tut dies als Folge einer Reihe von Untersuchungen und Überlegungen, anschließenden Analysen und schließlich einer Synthese.
3. **Soziokulturelles Lernen:** Wie die beiden vorangegangenen Theorien stellt auch das Konzept des soziokulturellen Lernens den Menschen in den Mittelpunkt des Lernprozesses. Der Unterschied zum Konstruktivismus und zum

Erfahrungslernen besteht jedoch in der Überzeugung, dass "menschliches Lernen in erster Linie ein sozialer Prozess ist und dass die kognitiven Funktionen des Menschen von der Interaktion mit anderen Menschen in seiner Umgebung abhängen, insbesondere mit denen, die "erfahrener" sind als er selbst" (Structural Learning, 2023). In diesem Sinne bleibt die menschliche Dimension im Wissensaufbau erhalten, aber ihr Umfang erweitert sich, um andere in einer ausgeprägteren pädagogischen Funktion einzubeziehen.

4. **Reflexion:** Ein Schlüsselprozess beim Erfahrungslernen, der die Lernenden dazu anregt, ihr Wissen durch kritische Analyse ihrer Erfahrungen zu erweitern.

Methodik

Diese Lerneinheit, wie auch die anderen Lerneinheiten, wird einen hybriden Lernansatz beinhalten. Zunächst beschäftigen sich die Nutzer*innen mit dem theoretischen Material, das über die einzelnen Lerneinheiten auf der IPAD-Online-Plattform bereitgestellt wird. Nach Abschluss jeder Lerneinheit folgt eine kurze Bewertung, die es den Lernenden ermöglicht, ihr wachsendes Wissen abzubilden und noch bestehende Unklarheiten oder schwierigere Aspekte aufzufrischen.

Anschließend ergänzen die praktischen Aktivitäten von IPAD das erworbene Wissen durch persönliche Interaktion und eine eher konventionelle Bildungserfahrung. Die Lernenden werden in die besten Praktiken und die wichtigsten Informationen eingewiesen, die sie verstehen müssen, um mit ihren Stakeholder*innen physischen Unterricht vor Ort auf ansprechende, unterhaltsame und lehrreiche Weise durchzuführen.

Vorteile

Die anfängliche Online-Lernphase hat enorme Vorteile für die Lernenden, da sie die Möglichkeit haben, auf die Kursmaterialien zuzugreifen, wann und wo immer es ihnen am besten passt. Außerdem gibt es keine zeitliche Begrenzung für den Zugriff auf diese Ressourcen, und das Lernen kann über einen beliebigen Zeitraum erfolgen. Was die spezifischen Vorteile der theoretischen und pädagogischen Ansätze dieser Einheit betrifft, so gibt es eine Reihe von potenziellen Vorteilen. Die praktischen IPAD-Aktivitäten ihrerseits werden den Lernenden in einem eher konventionellen pädagogischen Sinne zugute kommen. Die körperliche Beteiligung sowie die Möglichkeit, sich mit anderen auszutauschen, werden das soziokulturelle Lernelement der Einheit verbessern.

Für die Vorteile, die der theoretische Rahmen der Einheit selbst bietet, gibt es eine Reihe von Beispielen. Da ist zum einen die einfühlsame Herangehensweise an die Diskussion der Themen mit den wichtigsten Akteur*innen. Auf dieser Grundlage wird aktives Zuhören als Eckpfeiler der Dynamik zwischen Lehrenden und Lernenden etabliert, was die positiven Fähigkeiten der Lernenden zum Aufbau von Beziehungen fördert. Die ersten Lektionen, die über die Online-Plattform bereitgestellt werden und deren Kernstück die konstruktivistische Lerntheorie ist, fördern das selbstständige Lernen und die Analysefähigkeiten. Die praktischen Aktivitäten hingegen tragen zur Entwicklung sozialer Kompetenzen und zum Aufbau von Beziehungen zu Gleichgesinnten bei.

Herausforderungen

Wie bei jedem Lernmaterial gibt es auch beim IPAD-Kursinhalt einige Herausforderungen. Zum einen ist "erwachsene Lernende" eine trügerisch breit gefächerte Stakeholdergruppe, die natürlich eine große Vielfalt an Personen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Vorkenntnissen umfasst. Die Schaffung einer einheitlichen Lernerfahrung, die den Erwartungen entspricht, erfordert daher einige sorgfältige Überlegungen.

Was die eher praktischen Herausforderungen angeht, so stellen die Ressourcen der Beteiligten (sowohl im Sinne von physischer Ausrüstung als auch von Zeit usw.) eine potenzielle Schwierigkeit dar. Da die Online-Plattform ein grundlegender Bestandteil des Lernprozesses ist, müssen die Lernenden Zugang zu ihr haben, was ein Gerät mit Internetzugang und Wi-Fi voraussetzt. Wie bei allen außerschulischen Lerninhalten kann der Kurs auch für Personen mit vollen Terminkalendern, jungen Familien usw. eine Herausforderung darstellen. Wir haben versucht, diese Tatsachen bei der Erstellung des Lernmaterials stets zu berücksichtigen.

Praktische Anwendung

Die in dieser Einheit dargestellten theoretischen und pädagogischen Ansätze können in verschiedenen Bildungskontexten praktisch angewendet werden:

- Die vorgestellten theoretischen Inhalte können ihrerseits an Kolleg*innen oder Lernende/Stakeholder*innen weitergegeben oder als Grundlage für die Unterrichtsplanung verwendet werden.
- Die praktischen Aktivitäten können mit Kolleg*innen oder Lernenden/Stakeholder*innen selbst wiederholt werden. Die Schritt-für-Schritt-Leitfäden können direkt verwendet, für einen bestimmten Kontext abgeändert oder zur Beeinflussung und Information der Unterrichtsplanung genutzt werden

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die Einheit konzentrierte sich auf die Vermittlung von sozialer Medienkompetenz und Internetsicherheit durch eine Kombination aus **konstruktivistischer Lerntheorie**, **Theorie des Erfahrungslernens** und **soziokultureller Lerntheorie**, untermauert durch ein Fundament aus Empathie. Zu den wichtigsten Konzepten gehörten:

- **Konstruktivismus:** Der Schwerpunkt liegt darauf, dass die Lernenden ihr Wissen durch Erfahrungen aufbauen.
- **Erfahrungsorientiertes Lernen:** Betont die Bedeutung des Lernens durch einen kontinuierlichen Prozess von Erfahrung, Reflexion und praktischer Anwendung.
- **Soziokulturelles Lernen:** Bezieht andere in die Lernerfahrung ein, sowohl in direkter Funktion als Lehrkraft als auch in einem allgemeineren Sinne, indem sie Diskussionen und Engagement fördern.
- **Einfühlungsvermögen:** Die Erfahrungen anderer abwägen und das eigene Verhalten entsprechend anpassen.

Empfehlungen

1. **Beziehen Sie Szenarien aus der Praxis mit ein:** Recherchieren Sie bei der weiteren Erörterung dieses Themas kontextspezifische Fallstudien und reale Beispiele aus Ihrem eigenen Umfeld, um die Relevanz zu erhöhen.
2. **Fördern Sie selbstgesteuertes Lernen und Reflexion:** Empfehlen Sie den Lernenden, sich Zeit zu nehmen, um sich selbst mit den theoretischen Aspekten dieser Einheit zu befassen und so einen selbstgesteuerten Ansatz zu entwickeln, der mit der konstruktivistischen Lerntheorie übereinstimmt. Ermutigen Sie die Lernenden dazu, Tagebücher zu führen und an Diskussionen teilzunehmen, die sie dazu auffordern, über ihre Online-Erfahrungen und deren Übereinstimmung mit bewährten Praktiken im Bereich der Internetsicherheit nachzudenken, und fügen Sie so mehr Erfahrungswissen hinzu.
3. **Fördern Sie kollaboratives Lernen:** Schaffen Sie Möglichkeiten für die Lernenden, in Gruppen an Projekten zu arbeiten, um den theoretischen Einfluss des soziokulturellen Lernens auf diese Einheit zu festigen.

Künftige Überlegungen

Da sich die Landschaft des Online-Umfelds im Laufe der Zeit weiterentwickelt, sollten Pädagog*innen über die neuesten Trends informiert bleiben und ihre Unterrichtsstrategien entsprechend anpassen. Künftige Kurse, die vom theoretischen IPAD-Rahmen beeinflusst sind oder sich an diesen anlehnen, könnten sich mit den neuen Herausforderungen und deren Auswirkungen auf junge Menschen befassen und so Pädagog*innen und Betreuer*innen helfen, potenziellen Problemen zuvorzukommen. Die einfühlsame Herangehensweise an die konstruktive Diskussion dieser und verwandter Themen mit jungen Menschen sollte in zukünftigen Lernaktivitäten berücksichtigt und reflektiert werden. Durch die Integration dieser Empfehlungen können Erwachsenenbildner*innen effektiv soziale Medienkompetenz und Internetsicherheit unterrichten und die Lernenden befähigen, sich jetzt und in Zukunft selbstbewusst und sicher in der Online-Welt zu bewegen.



Bild von Ksenia Chernaya: <https://www.pexels.com/es-es/foto/manos-palmeras-palmas-tiro-vertical-6021514/>

Einheit 4. Navigieren durch Datenschutz- und Sicherheitseinstellungen.

Einführung

Im heutigen digitalen Zeitalter sind Datenschutz und Sicherheit von größter Bedeutung, insbesondere wenn es um soziale Medien und die Internetnutzung geht. "Einheit 4: Navigieren durch Datenschutz- und Sicherheitseinstellungen" wurde entwickelt, um Erwachsenenbildner*innen mit dem Wissen und den Werkzeugen auszustatten, die notwendig sind, um Familien beim Verstehen und Verwalten ihrer Online-Privatsphäre und Sicherheit effektiv zu unterstützen. Diese Einheit konzentriert sich auf kritische Aspekte wie das Verstehen des digitalen Fußabdrucks, die Konfiguration von Datenschutzeinstellungen, den Schutz der Privatsphäre von Minderjährigen und die Verwaltung persönlicher Daten.

Im Rahmen des IPAD-Projekts zielt diese Einheit darauf ab, Erwachsenenbildner*innen zu befähigen, Familien bei der Navigation durch die komplexe Landschaft der digitalen Privatsphäre und Sicherheit zu helfen. Durch das Verständnis der Bedeutung digitaler Fußabdrücke und der Wichtigkeit von Datenschutzeinstellungen können Pädagog*innen eine Kultur des informierten und verantwortungsvollen Online-Verhaltens bei Erwachsenen und Kindern gleichermaßen fördern. Diese Einheit ist integraler Bestandteil des umfassenderen Ziels der Förderung von sozialer Medienkompetenz und Internetsicherheit, um sicherzustellen, dass sich die Menschen nicht nur der potenziellen Risiken bewusst sind, sondern auch in der Lage sind, diese durch fundierte Entscheidungen und proaktive Maßnahmen zu mindern.

Beschreibung der theoretischen Grundlagen oder des pädagogischen Ansatzes

Theoretischer Rahmen

Die theoretische Grundlage dieser Einheit basiert auf mehreren Schlüsselkonzepten aus den Bereichen digitale Kompetenz, Datenschutz und Datenschutzforschung. Der Rahmen stützt sich auf die Theorie der **digitalen Kompetenz** von Paul Gilster, die die Fähigkeit hervorhebt, Informationen aus einer Vielzahl digitaler Quellen zu verstehen und zu nutzen und ihre Gültigkeit und Relevanz kritisch zu bewerten. Eine weitere wichtige theoretische Grundlage ist die **Theorie der Privatsphäre von Westin**, die die Privatsphäre als das Recht des/der Einzelnen betrachtet, Informationen über sich selbst zu kontrollieren. Diese Theorie bildet die Grundlage für das Verständnis der Notwendigkeit, digitale Fußabdrücke und Datenschutzeinstellungen proaktiv zu verwalten.

Darüber hinaus spielt das Buch **Contextual Integrity** von Helen Nissenbaum eine entscheidende Rolle bei der Formulierung von Datenschutzbelangen in Online-Umfeldern, da es davon ausgeht, dass die Privatsphäre gewahrt bleibt, wenn die Informationen innerhalb des gegebenen Kontexts in angemessener Weise fließen und mit den Normen dieses Kontextes übereinstimmen. Die Einheit integriert auch Konzepte aus der **Sozialen Kognitionstheorie** (Bandura), insbesondere zum Verständnis, wie Individuen lernen und ihr Verhalten als Reaktion auf die Beobachtung anderer anpassen, was für die Aufklärung über Datenschutzeinstellungen und Online-Sicherheit relevant ist.

Wichtige Konzepte

- **Digitaler Fußabdruck:** Die Datenspur, die Personen bei der Nutzung des Internets hinterlassen, einschließlich Interaktionen in sozialen Medien, Online-Einkäufe und Browserverlauf.
- **Privatsphäre-Einstellungen:** Von digitalen Plattformen bereitgestellte Tools, mit denen die Nutzer*innen kontrollieren können, wer auf ihre Daten zugreifen kann und wie sie weitergegeben werden.
- **Datenverwaltung:** Der Prozess der Kontrolle und des Schutzes von Daten, die Einzelpersonen online zur Verfügung stellen, um sicherzustellen, dass sie nur für die vorgesehenen Parteien zugänglich sind.

- **Der Schutz der Privatsphäre von Minderjährigen:** Besondere Überlegungen und Schutzmaßnahmen für die Daten und digitalen Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen unter Berücksichtigung ihrer Verletzlichkeit im digitalen Raum.

Methodik

Der pädagogische Ansatz für diese Einheit legt den Schwerpunkt auf aktives Lernen und praktische Anwendung. Die vorgeschlagenen pädagogischen Ansätze sind auf die oben erörterten theoretischen Rahmen abgestimmt und fördern ein tiefes Verständnis der Konzepte, während sie gleichzeitig die praktische Anwendung in realen Kontexten unterstützen. Vorgeschlagene Methoden umfassen:

- **Interaktive Workshops:** Interessante Sitzungen, in denen Lehrende und Lernende die Datenschutzeinstellungen auf verschiedenen Plattformen erkunden und die Anwendung dieser Einstellungen in Echtzeit üben.
- **Szenariobasiertes Lernen:** Erstellung hypothetischer Szenarien, die reale Online-Situationen simulieren, wie z. B. die Folgen einer übermäßigen Weitergabe von Informationen oder das Versäumen, die Datenschutzeinstellungen anzupassen.
- **Übungen in Form von Rollenspielen:** Die Teilnehmer*innen schlüpfen in Rollen, z. B. Eltern oder Kinder, um die unterschiedlichen Sichtweisen auf Datenschutzbelange zu verstehen und den Umgang mit ihnen zu üben.
- **Geleitete Diskussionen:** Moderierte Gespräche, die zum kritischen Nachdenken über Datenschutz und Datenmanagement anregen und den Teilnehmer*innen die Möglichkeit geben, Erfahrungen und Strategien auszutauschen.
- **Storytelling Sitzungen:** Es werden Geschichten aus dem wirklichen Leben über die Folgen eines schlechten Datenschutzmanagements erzählt, um die potenziellen Risiken zu veranschaulichen und wirksame Strategien zum Schutz von Informationen aufzuzeigen. Diese Geschichten werden als abschreckende Beispiele dienen, die die Bedeutung des Datenschutzes unterstreichen.

Vorteile

Die theoretischen und pädagogischen Ansätze, die in dieser Lerneinheit beschrieben werden, bieten erhebliche Vorteile. Die Lernenden erhalten ein umfassendes Verständnis für die Bedeutung von Datenschutz- und Sicherheitseinstellungen, so dass sie fundierte Entscheidungen über ihr Online-Verhalten treffen können. Diese Ansätze rüsten die Teilnehmer*innen auch mit praktischen Fähigkeiten aus, um Datenschutzeinstellungen zu konfigurieren und ihren digitalen Fußabdruck effektiv zu verwalten und so ihre Fähigkeit zu verbessern, sich selbst und ihre Familien online zu schützen. Darüber hinaus werden Pädagog*innen in die Lage versetzt, Familien bei der sicheren Navigation durch die digitale Landschaft zu unterstützen und eine Kultur des verantwortungsvollen und informierten Umgangs mit der digitalen Welt zu fördern.

Herausforderungen

Trotz der Vorteile gibt es einige Herausforderungen bei der Umsetzung dieser Ansätze. Die Komplexität der Datenschutzeinstellungen auf verschiedenen Plattformen kann es für Pädagog*innen schwierig machen, eine umfassende Anleitung zu geben. Darüber hinaus bedeutet die rasche Entwicklung der digitalen Technologie, dass sich die Datenschutzfunktionen und -risiken ständig ändern, so dass die Lehrkräfte ihr Wissen ständig aktualisieren müssen. Darüber hinaus kann es Widerstände gegen Veränderungen geben, da Einzelpersonen möglicherweise zögern, ihre Datenschutzeinstellungen anzupassen oder ihr Online-Verhalten zu ändern, vor allem, wenn sie keine unmittelbaren Risiken wahrnehmen.

Um diese Herausforderungen zu bewältigen, ist kontinuierliches Lernen unerlässlich, da es sowohl den Lehrenden als auch den Lernenden ermöglicht, über die neuesten Datenschutzinstrumente und -risiken auf dem Laufenden zu bleiben. Die Vereinfachung komplexer Datenschutzeinstellungen in leicht verständliche und umsetzbare Schritte kann auch dazu beitragen, die Schwierigkeiten zu überwinden, die mit der Anleitung der Lernenden durch diese Prozesse verbunden sind. Um dem Widerstand gegen Veränderungen entgegenzuwirken, können Lehrkräfte das Engagement erhöhen, indem sie die Konzepte für die Lernenden relevant machen und die realen Folgen eines schlechten Datenschutzmanagements aufzeigen, um zu Verhaltensänderungen zu motivieren.

Praktische Anwendung

Pädagog*innen können die erörterten theoretischen und pädagogischen Ansätze in verschiedenen Bildungsbereichen anwenden:

- **Workshops für Eltern und Familien:** Führen Sie Veranstaltungen durch, in denen Familien gemeinsam anhand von Beispielen und Demonstrationen aus der Praxis etwas über Datenschutzeinstellungen und die Bedeutung digitaler Fußabdrücke lernen können.
- **Aktivitäten im Unterricht:** Führen Sie Rollenspiele durch, in denen die Schüler*innen die Anpassung der Datenschutzeinstellungen üben und die Auswirkungen ihrer Entscheidungen diskutieren.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Entwickeln Sie Informationskampagnen oder Webinare, um das Bewusstsein für die Bedeutung des Online-Datenschutzes und der Sicherheit in der breiteren Gemeinschaft zu schärfen.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die theoretischen und pädagogischen Grundlagen für die Einheit "Navigieren in den Einstellungen für Datenschutz und Sicherheit" wurden entwickelt, um Erwachsenenbildner*innen einen soliden Rahmen zu bieten, der es ihnen ermöglicht, Familien zu unterrichten und sie dabei zu unterstützen, ihre Privatsphäre und Sicherheit im Internet effektiv zu verwalten. Durch die Verankerung der Lerneinheit in einem soliden theoretischen Wissen und den Einsatz dynamischer und interaktiver pädagogischer Methoden zielt der Lehrplan darauf ab, umfassende digitale Kompetenzen zu entwickeln, die für eine sichere Internetnutzung entscheidend sind. Diese Grundlagen stellen sicher, dass Pädagog*innen gut vorbereitet sind, um die Herausforderungen der sozialen Medienkompetenz und der Internetsicherheit zu bewältigen und einen bedeutenden Einfluss auf das digitale Wohlbefinden von Familien und ihren Kindern zu nehmen.

Für eine effektive Umsetzung sollten Erwachsenenbildner*innen:

- Sie aktualisieren regelmäßig ihr Wissen über Datenschutzeinstellungen auf verschiedenen Plattformen.
- Verwenden Sie interaktive und praktische Lehrmethoden, um die Lernenden aktiv zu beteiligen.
- Ermutigen Sie die Familien zu offenen Gesprächen über Datenschutz und Sicherheit und betonen Sie die Bedeutung eines verantwortungsvollen Online-Verhaltens.
- Bereitstellung von kontinuierlicher Unterstützung und Ressourcen, damit die Lernenden über neue Datenschutzfunktionen und -risiken informiert bleiben.

Künftige Überlegungen

Mit Blick auf die Zukunft sollten Pädagog*innen die sich ständig weiterentwickelnde digitale Landschaft wachsam beobachten, da immer wieder neue Datenschutzbedenken und Sicherheitsherausforderungen auftauchen. Es ist von entscheidender Bedeutung, über die neuesten Entwicklungen bei den Instrumenten zum Schutz der Privatsphäre und den Datenschutzstrategien auf dem Laufenden zu bleiben, um sicherzustellen, dass das vermittelte Wissen relevant und effektiv bleibt. Darüber hinaus ist es notwendig, innovative Lehrmethoden zu erforschen und zu integrieren, die sich an die sich verändernde Natur der digitalen Technologie anpassen und den Lernenden dabei helfen, Widerstandsfähigkeit

und Anpassungsfähigkeit in ihrem Online-Verhalten aufzubauen. Pädagog*innen sollten auch in Erwägung ziehen, einen kontinuierlichen Dialog mit den Familien über den digitalen Datenschutz zu führen, um sie zum ständigen Lernen und zur Anpassung an neue Risiken und Technologien zu ermutigen.



Einheit 5. Netiquette: Förderung der Teilhabe an der Gesellschaft und des Empowerments.

Einführung

Einheit 5 soll Erwachsenenbildner*innen das Wissen und die Fähigkeiten vermitteln, die sie benötigen, um Familien bei der Förderung eines positiven Online-Verhaltens durch die Grundsätze der Netiquette zu unterstützen. Durch die Beherrschung einer respektvollen Kommunikation und eines ethischen Verhaltens in digitalen Interaktionen können Pädagog*innen Eltern und ihre Kinder bei der Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein, Empathie und Digital Citizenship unterstützen.

Die Hauptziele von Einheit 5 sind die Vermittlung eines Verständnisses der Netiquette durch ihre Definition und die Hervorhebung ihrer Bedeutung für Online-Interaktionen, während gleichzeitig die Grundsätze einer respektvollen und verantwortungsvollen digitalen Kommunikation erforscht werden; die Förderung eines positiven Online-Verhaltens durch die Vermittlung von Strategien zur Förderung eines respektvollen Dialogs und von Interaktionen in digitalen Räumen und die Betonung der Rolle von Empathie, Freundlichkeit und konstruktivem Feedback in der Online-Kommunikation; die Stärkung der Familien durch die Ausstattung von Pädagog*innen mit Werkzeugen, die Eltern dabei helfen, ihren Kindern Netiquette-Prinzipien vorzuleben und einzuflößen und ein Verantwortungsgefühl unter den Familienmitgliedern für ihre Online-Aktionen und -Interaktionen zu fördern; Minderung von Online-Risiken, indem spezifische Risiken im Zusammenhang mit Online-Interaktionen wie Cybermobbing, Fehlinformationen und Datenschutzfragen angesprochen und praktische Anleitungen gegeben werden, wie man diese Risiken effektiv bewältigen und darauf reagieren kann; und Stärkung der Digital Citizenship, indem das Verständnis für die Digital Citizenship, einschließlich ethischen Verhaltens und der Auswirkungen von Online-Handlungen auf andere, gefördert wird und die Teilnahme an Online-Gemeinschaften mit dem Schwerpunkt auf Inklusivität und Respekt unterstützt wird.

Einheit 5 ist eine wichtige Komponente des Projekts, da sie dem Ziel des Projekts entspricht, die digitale Kompetenz von Familien zu verbessern, indem sie sich auf ein positives Online-Engagement, die Stärkung der Familie und Präventionsmaßnahmen konzentriert. Diese Einheit wird letztendlich dazu beitragen, eine integrativere und respektvollere digitale Gesellschaft aufzubauen, indem sie bessere Kommunikationspraktiken und ethisches Verhalten im Internet fördert, was ein wesentlicher Bestandteil der übergreifenden Ziele des IPAD-Projekts ist.

Beschreibung der theoretischen Grundlagen oder des pädagogischen Ansatzes

Theoretischer Rahmen

Theorie des sozialen Lernens: Die von Albert Bandura vorgeschlagene Theorie des sozialen Lernens unterstreicht die Rolle der Beobachtung und Nachahmung beim Erlernen von Verhaltensweisen. Diese Theorie ist grundlegend für das Verständnis, wie Einzelpersonen Netiquette durch Nachahmung und Beobachtung des Online-Verhaltens anderer erlernen. Sie unterstreicht, dass Erwachsene und Kinder Verhaltensweisen lernen und übernehmen, indem sie die Handlungen von Vorbildern (z. B. Eltern, Lehrer) und die Konsequenzen dieser Handlungen beobachten.

Rahmen für Digital Citizenship: Das von Mike Ribble entwickelte Digital Citizenship Framework konzentriert sich auf die verantwortungsvolle Nutzung von Technologie und die ethischen Überlegungen in digitalen Umgebungen. Es umfasst neun Elemente: digitaler Zugang, digitaler Handel, digitale Kommunikation, digitale Kompetenz, digitale Etikette, digitales Recht, digitale Rechte und Pflichten, digitale Gesundheit und Wellness sowie digitale Sicherheit. In Einheit 5 liegt der Schwerpunkt auf der digitalen Etikette und den digitalen Rechten und Pflichten, die für das Verständnis und die Anwendung der Netiquette von entscheidender Bedeutung sind.

Theorie des geplanten Verhaltens: Diese von Icek Ajzen vorgeschlagene Theorie besagt, dass das Verhalten durch Einstellungen, subjektive Normen und wahrgenommene Verhaltenskontrolle beeinflusst wird. Im Kontext der Netiquette hilft diese Theorie zu verstehen, wie Erzieher*innen und Familien die Absicht haben, sich respektvoll im Internet zu verhalten. Indem sie sich mit diesen Komponenten befassen, können Pädagog*innen ein tieferes Engagement für positive digitale Interaktionen fördern.

Konstruktivistische Lerntheorie: Konstruktivistische Theorien, insbesondere die von Jean Piaget und Lev Vygotsky, gehen davon aus, dass Lernende ihr Verständnis durch Erfahrungen und Reflexionen aufbauen. Diese Perspektive unterstützt die Idee, dass Erwachsenenbildner*innen und Familien die Netiquette-Prinzipien durch interaktive, reflektierende Lernprozesse, die mit ihren realen Erfahrungen und Herausforderungen in Verbindung stehen, besser verstehen werden.

Wichtige Konzepte

Netiquette: Netiquette bezieht sich auf den Kodex für höfliches und respektvolles Verhalten, der die Interaktionen in digitalen Umgebungen regelt. Dazu gehören Grundsätze wie die Verwendung einer angemessenen Sprache, der Respekt vor der Meinung anderer und die Wahrung der Privatsphäre. Die Netiquette ist wichtig, um positive Online-Gemeinschaften zu fördern und Konflikte zu vermeiden.

Digital Citizenship: Die Digital Citizenship umfasst die Normen und Verhaltensweisen, die von Einzelpersonen in der digitalen Welt erwartet werden. Dazu gehören das Verständnis und die Praxis einer respektvollen Kommunikation, ethisches Verhalten und eine verantwortungsvolle Nutzung der Technologie.

Einfühlungsvermögen in der Online-Kommunikation: Empathie in digitalen Interaktionen bedeutet, die Gefühle und Perspektiven anderer zu erkennen und zu berücksichtigen. Sie ist entscheidend für die Lösung von Konflikten und die Förderung eines respektvollen und unterstützenden Online-Umfelds.

Cybermobbing: Cybermobbing bezieht sich auf die Nutzung digitaler Plattformen, um andere zu belästigen, einzuschüchtern oder zu schädigen. Cybermobbing zu verstehen und dagegen vorzugehen ist ein wichtiger Aspekt der Netiquette und der Online-Sicherheit.

Methodik

Interaktive Workshops: In interaktiven Workshops werden die Teilnehmer*innen in Diskussionen, Rollenspiele und Simulationen von Online-Interaktionen eingebunden. Diese Aktivitäten helfen den Lernenden, die Netiquette-Grundsätze in einer kontrollierten Umgebung zu üben und fördern so das Erfahrungslernen.

Fallstudien und Szenarien: Anhand von Fallstudien und Szenarien aus dem wirklichen Leben können Pädagog*innen verschiedene Online-Verhaltensweisen und deren Folgen untersuchen und analysieren. Dieser Ansatz fördert das kritische Denken und die Anwendung der Netiquette-Grundsätze auf praktische Situationen.

Reflektierende Praktiken: Die Ermutigung der Teilnehmer*innen, über ihre Online-Erfahrungen und ihr Verhalten zu reflektieren, hilft ihnen, die Netiquette-Grundsätze zu verinnerlichen. Tagebücher, Gruppendiskussionen und Selbstbewertungsinstrumente werden zur Förderung der Reflexion und des Selbstbewusstseins eingesetzt.

Peer-Learning und Modellierung: Beim Peer-Learning tauschen sich die Teilnehmer*innen über ihre Erfahrungen und Strategien zur Anwendung der Netiquette aus. Das Modellieren von respektvollem Online-Verhalten durch Vorbilder und Fallbeispiele hilft, die gewünschten Verhaltensweisen zu verstärken.

Vorteile

Verbessertes Verständnis: Die in dieser Einheit verwendeten theoretischen und pädagogischen Ansätze vermitteln ein umfassendes Verständnis von Netiquette und Digital Citizenship. Pädagog*innen erhalten ein tieferes Verständnis dieser Konzepte, das sie in die Lage versetzt, positives Online-Verhalten effektiv zu vermitteln und vorzuleben.

Verbessertes Online-Verhalten: Durch die Anwendung dieser Ansätze sind Erwachsenenbildner*innen und Familien besser in der Lage, respektvolle und verantwortungsvolle Online-Interaktionen zu fördern. Dies trägt zur Schaffung eines sichereren und integrativeren digitalen Umfelds bei.

Praktische Fähigkeiten: Interaktive und reflektierende Methoden verbessern die praktischen Fähigkeiten im Umgang mit Online-Interaktionen, im Umgang mit Konflikten und in der Prävention von Cybermobbing. Die Teilnehmer*innen können diese Fähigkeiten in realen Szenarien anwenden.

Befähigung: Die Einheit befähigt Familien, indem es sie mit dem Wissen und den Instrumenten ausstattet, die sie benötigen, um das Online-Verhalten ihrer Kinder zu lenken und ein Gefühl für Verantwortung und ethisches Verhalten zu fördern.

Herausforderungen

Widerstände gegen Veränderungen: Einige Teilnehmer*innen können sich dagegen sträuben, neue Online-Verhaltensweisen anzunehmen oder ihre bisherigen Praktiken in Frage zu stellen. Um diesen Widerstand zu überwinden, müssen Bedenken ausgeräumt, klare Vorteile aufgezeigt und der Wert der Netiquette durch praktische Beispiele demonstriert werden.

Unterschiedliche Hintergründe: Die Teilnehmer*innen kommen möglicherweise aus unterschiedlichen Verhältnissen und verfügen über unterschiedliche digitale Kompetenzen. Die Anpassung der Inhalte an die verschiedenen Kompetenzniveaus und die Bereitstellung differenzierter Unterstützung können helfen, diese Herausforderung zu bewältigen.

Mit der sich entwickelnden Technologie Schritt halten: Die rasche Entwicklung der Technologie und der Online-Plattformen kann es schwierig machen, mit der Netiquette auf dem Laufenden zu bleiben. Laufende Aktualisierungen und die Einbeziehung neuer Trends in den Lehrplan sind für die Relevanz von entscheidender Bedeutung.

Praktische Anwendung

Integration in den Unterricht: In Bildungseinrichtungen können Pädagog*innen Netiquette-Lektionen in bestehende Lehrpläne integrieren, indem sie Diskussionen, Rollenspiele und reflektierende Aktivitäten im Zusammenhang mit Online-Verhalten einbeziehen.

Workshops für Familien: Organisieren Sie Workshops für Familien, die interaktive Sitzungen zur Netiquette, Fallstudien und Rollenspiele zur Einübung respektvoller Online-Kommunikation umfassen.

Online-Plattform: Entwickeln Sie Online-Ressourcen und -Module, die Pädagog*innen Werkzeuge und Materialien für die Vermittlung der Netiquette an die Hand geben. Fügen Sie interaktive Elemente wie Foren oder Chatrooms ein, in denen die Teilnehmer ihr Online-Verhalten üben und Feedback erhalten können.

Gemeinschaftsprogramme: Umsetzung von gemeinschaftsbasierten Programmen zur Förderung der Netiquette durch lokale Veranstaltungen, Schulpartnerschaften und öffentliche Sensibilisierungskampagnen, die die Bedeutung eines respektvollen digitalen Umgangs miteinander betonen.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Zusammenfassung

Einheit 5, "Netiquette: Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und des Empowerments" zielt darauf ab, Erwachsenenbildner*innen mit den notwendigen Fähigkeiten auszustatten, um positives Online-Verhalten durch die Prinzipien der Netiquette zu fördern. Die Einheit stützt sich auf wichtige theoretische Rahmenwerke wie die Theorie des sozialen Lernens, die die Rolle der Beobachtung und des Modellierens beim Lernen hervorhebt, und das Digital Citizenship Framework, das verantwortungsvolles und ethisches Online-Verhalten betont. Die Theorie des geplanten Verhaltens befasst sich damit, wie Einstellungen und Normen Online-Handlungen beeinflussen, während die konstruktivistische Lerntheorie interaktive und reflektierende Lernerfahrungen unterstützt. Zu den Schlüsselkonzepten gehören Netiquette, Digital Citizenship, Empathie in der Online-Kommunikation und die Prävention von Cybermobbing. Die pädagogischen Ansätze umfassen interaktive Workshops, Fallstudien, Reflexionsübungen und Peer-Learning, um das Verständnis und die praktische Anwendung zu verbessern. Diese Methoden zielen darauf ab, das Online-Verhalten zu verbessern und Familien zu stärken, auch wenn Herausforderungen wie der Widerstand gegen Veränderungen und das Schritthalten mit technologischen Fortschritten angegangen werden müssen.

Empfehlungen

Um soziale Medienkompetenz und Internetsicherheit effektiv zu vermitteln, sollten Erwachsenenbildner*innen interaktive Lerntechniken wie Workshops und Rollenspiele einsetzen, die es den Teilnehmer*innen ermöglichen, Netiquette-Grundsätze zu üben. Die Verwendung von Fallstudien aus dem wirklichen Leben hilft dabei, Online-Verhaltensweisen und ihre Auswirkungen zu kontextualisieren, während reflektierende Praktiken, einschließlich Tagebuchführung und Gruppendiskussionen, die Selbsteinschätzung und das Wachstum fördern. Pädagog*innen sollten selbst ein respektvolles Online-Verhalten vorleben, differenzierte Unterstützung anbieten, um den verschiedenen Niveaus der digitalen Kompetenz gerecht zu werden, und sich über die sich entwickelnden Technologien und bewährten Verfahren auf dem Laufenden halten. Darüber hinaus kann die Organisation von Familienworkshops auf spezifische Bedürfnisse und Dynamiken eingehen und einen gemeinschaftlichen Ansatz zur Online-Etikette fördern.

Künftige Überlegungen

Mit Blick auf die Zukunft sollten Pädagog*innen wachsam gegenüber neuen Technologien und deren Auswirkungen auf die Netiquette bleiben und sicherstellen, dass die Unterrichtsmaterialien aktuelle Trends und Themen widerspiegeln. Die Berücksichtigung der unterschiedlichen kulturellen und kontextuellen Hintergründe der Lernenden ist entscheidend für die Anpassung der Netiquette-Grundsätze an die verschiedenen Normen und Werte. Sich über die laufende Forschung und die Entwicklungen im Bereich der Digital Citizenship auf dem Laufenden zu halten, wird dazu beitragen, die pädagogischen Praktiken zu verfeinern, während die Beteiligung an politischen Diskussionen und das Eintreten für Stakeholder*innen die breiteren Bemühungen zur Förderung eines verantwortungsvollen Online-Verhaltens und der Inklusivität unterstützen kann.



Bild von Julia M Cameron: <https://www.pexels.com/es-es/foto/foto-de-mujer-y-nino-mirando-a-traves-de-la-tableta->

Einheit 6. Elterliche Mediation für einen reflektierten Umgang.

Einführung

Einheit 6, "Elterliche Mediation für einen reflektierten Umgang", zielt darauf ab, Erwachsenenbildner*innen mit den notwendigen Kenntnissen und Fähigkeiten auszustatten, um Eltern bei der effektiven Vermittlung der Online-Aktivitäten ihrer Kinder zu unterstützen. Bei der elterlichen Mediation geht es darum, Eltern zu helfen und zu unterstützen, um ihre Kinder online zu schützen. Diese Einheit umfasst Strategien für aktive und restriktive Mediation, um Online-Schäden zu vermeiden, sowie Methoden zum Umgang mit potenziellen Konflikten, die während der elterlichen Mediation auftreten können.

Das IPAD-Projekt befasst sich mit dem Bedarf an einer umfassenden, auf das Zeitalter der sozialen Medien und der Internetsicherheit zugeschnittenen Bildung. Einheit 6 ist in diesem Zusammenhang besonders relevant, denn mit der fortschreitenden Entwicklung der sozialen Medien und der Online-Technologie wird der Bedarf an sozialer Medienspezifischer digitaler Kompetenzen zunehmend kritisch, da erkannt wird, dass die sozialen Medien und die Online-Technologie ein integraler Bestandteil des täglichen Lebens vieler Menschen sind, insbesondere junger Menschen. Einheit 6 konzentriert sich auf die Notwendigkeit, den Menschen beizubringen, wie sie diese Instrumente sicher und verantwortungsvoll nutzen können.

Beschreibung der theoretischen Grundlagen oder des pädagogischen Ansatzes

Theoretischer Rahmen

Diese Einheit stützt sich auf die Theorie, die von der Europäischen Kommission in ihrer Strategie für ein besseres Internet für Kinder definiert wurde. Die Europäische Kommission definiert die Themen, die in der Strategie angesprochen werden, und liefert Beweise dafür, warum eine Strategie zur Verbesserung des Wohlbefindens von Kindern im Internet erforderlich ist. Die 3 Säulen der besseren Internet für Kinder-Strategie sind: 1/ Ein sicheres digitales Umfeld, um Kinder als junge Verbraucher*innen vor schädlichen und illegalen Inhalten, Verhaltensweisen, Kontakten und Risiken zu schützen; 2/ Kinder in der digitalen Welt zu stärken und ihnen die notwendigen Fähigkeiten zu vermitteln, um sichere Entscheidungen zu treffen und sich online auszudrücken; und 3/ die aktive Beteiligung von Kindern zu verbessern, mit mehr von Kindern geleiteten Aktivitäten, um innovative und kreative digitale Erfahrungen zu fördern. ¹ Die bessere Internet für Kinder-Strategie zielt darauf ab, "die praktische Umsetzung der bestehenden Maßnahmen zum Schutz von Kindern im Internet zu ergänzen und zu unterstützen, die Fähigkeiten von Kindern zu entwickeln und sie zu befähigen, ihr Leben im Internet sicher zu genießen und zu gestalten".²

Wichtige Konzepte

- **Elterliche Mediation:** Die Aktivitäten und Strategien, die von Eltern eingesetzt werden, um die Online-Erfahrungen ihrer Kinder zu lenken, zu regulieren und zu schützen, mit dem Ziel, negative Auswirkungen zu minimieren und positive Auswirkungen zu maximieren.
- **Aktive Mediation:** Eine respektvolle, verständnisvolle und lehrreiche Strategie der elterlichen Mediation, bei der Eltern aktiv in eine offene Kommunikation mit ihren Kindern über das Internet eintreten, um deren Online-Erfahrungen zu lenken und zu unterstützen und so mögliche Risiken und Schäden zu minimieren.
- **Restriktive Mediation:** Die Festlegung von Regeln und Beschränkungen, z. B. Zeitbeschränkungen, Einschränkung sozialer Interaktionen, Beschränkung des Zugriffs auf Websites und Inhalte, Einsatz technischer

¹ [Besseres Internet für Kinder | Die digitale Zukunft Europas gestalten \(europa.eu\)](#)

² [EUR-Lex - 52022DC0212 - DE - EUR-Lex \(europa.eu\)](#)

Hilfsmittel zur Überwachung, Filterung oder Sperrung von Websites und aktive Überwachung der von den Kindern besuchten Websites und empfangenen und gesendeten E-Mails/Nachrichten durch die Eltern.

Methodik

Diese Lerneinheit wird mit Hilfe von Blended-Learning-Methoden unterrichtet. Die Lernenden werden sich über die Online-Plattform mit dem Online-Kurs beschäftigen. Sie lesen die e-Learning-Inhalte, die in Lerneinheiten und Lektionen unterteilt sind. Am Ende jeder Lerneinheit nehmen die Lernenden an einer Prüfung teil, die aus Single- oder Multiple-Choice-Fragen und Wahr/Falsch-Fragen besteht. Die Lernenden können sich mit den Lerninhalten beschäftigen, wann und wo es ihnen passt, und zwar ganz nach ihrem eigenen Tempo. Diese Methode des flexiblen Online-Lernens erleichtert das Lernen, da das Lernen zu jeder Zeit und an jedem Ort stattfinden kann und somit in den normalen Tagesablauf des Lernenden integriert werden kann, wann und wo es ihm passt.

Die praktischen Aktivitäten bieten den Lernenden Aktivitäten, die sie bei ihren Lernenden persönlich anwenden können. Diese Aktivitäten werden in Schritt-für-Schritt-Anleitungen aufgegliedert und bieten den Lernenden einsatzbereite Unterrichtsaktivitäten, mit denen sie die Endbegünstigten in den Bereichen Internetsicherheit und soziale Medienkompetenz weiterbilden können. Die praktischen Aktivitäten umfassen Methoden wie Gruppendiskussionen, Rollenspiele und Workshops.

Vorteile

Die Vorteile eines flexiblen Online-Lernkurses sind enorm. Die Lernenden können Vollzeit arbeiten und sich bequem von zu Hause aus weiterbilden, wann immer es ihnen passt. Dadurch werden die Lerninhalte viel leichter zugänglich. Die Bewertung am Ende jeder Lerneinheit bietet eine wirksame Methode zur Überprüfung des Verständnisses und der Fortschritte der Lernenden.

Die praktischen Aktivitäten sind von Vorteil, da sie den Lernenden, die am Online-Kurs teilnehmen, konkrete Beispiele für Aufgaben im Klassenzimmer liefern, die für jede Lerneinheit relevant sind und die sie bei ihren eigenen Lernenden im Klassenzimmer anwenden können. Sie bieten eine solide Grundlage, um die Themen Internetsicherheit und soziale Medienkompetenz mit den Endbegünstigten zu erkunden.

Herausforderungen

Mögliche Herausforderungen bei der Umsetzung eines Blended-Learning-Ansatzes könnten sein: a/ Zugang zum Internet, b/ Zugang zur Technologie, c/ Motivation. Lernende, die keinen Zugang zum Internet oder zur erforderlichen Technologie haben, könnten diese Herausforderung überwinden, indem sie die Technologie und das Internet in ihrer örtlichen Bibliothek nutzen. Möglicherweise können sie auch einen Laptop von ihrem Arbeitsplatz ausleihen und dort sogar das WLAN nutzen. Die meisten Menschen haben heutzutage jedoch Zugang zum Internet, und sei es nur über ihr Mobiltelefon. Was die Motivation betrifft, so könnten die Lernenden einen bestimmten Tag und eine bestimmte Zeit festlegen, die sie dem Kurs widmen. Die Schaffung einer Struktur für das Lernen könnte die Motivation steigern.

Auch wenn der Online-Kurs in der Freizeit des Lernenden absolviert werden kann, könnten Lernende mit kleinen Kindern oder andere, die außerhalb der Arbeitszeit keine Zeit haben, nicht in der Lage sein, sich mit dem Kurs zu beschäftigen. Um dieses Problem zu lösen, könnten die Arbeitgeber*innen innerhalb der Arbeitszeit Zeit für die persönliche Entwicklung zur Verfügung stellen und die Mitarbeiter*innen ermutigen, sich in dieser Zeit mit dem Unterricht zu beschäftigen. Dies könnte zu fruchtbaren Gruppendiskussionen über die gelernten Lektionen und die wichtigsten Erkenntnisse führen.

Zu den möglichen Herausforderungen bei der Umsetzung der praktischen Aktivitäten könnte gehören, dass sie aus verschiedenen Gründen nicht für die jeweilige Gruppe von Schüler*innen geeignet sind. Um dies zu überwinden, können die praktischen Aktivitäten so angepasst werden, dass sie den Lernbedürfnissen der Schüler*innen besser entsprechen.

Praktische Anwendung

Die theoretischen und pädagogischen Ansätze können von den Lernenden des Online-Kurses in der Ausbildung angewendet werden. Die praktischen Aktivitäten zeigen Wege auf, wie die Theorie und die Lehrmethodik umgesetzt werden können. Zu jeder Aktivität gibt es eine Schritt-für-Schritt-Anleitung, die befolgt werden sollte, aber natürlich an die jeweilige Lerngruppe angepasst werden kann.

Im Rahmen dieser Lerneinheit können Eltern/Erwachsene gemeinsam mit Erwachsenenbildner*innen die verschiedenen Arten der elterlichen Mediation erkunden, die Vor- und Nachteile der einzelnen Methoden bewerten und darüber diskutieren, welche davon gut funktionieren und wie sie diese bei sich zu Hause umsetzen können. Sie können mit der Idee vertraut gemacht werden, eine Familienvereinbarung für die Internetnutzung zu erstellen, in der Schlüsselideen für die sichere und verantwortungsvolle Nutzung des Internets festgelegt werden, wie z.B. zeitliche Beschränkungen für die Telefonnutzung (das Telefon ist die meiste Zeit weg/außer Reichweite, aber es wird jeden Tag eine Zeit vereinbart, zu der auf das Internet zugegriffen werden kann).

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Zusammengefasst sind die wichtigsten theoretischen und pädagogischen Ansätze, die in dieser Lerneinheit vorgestellt werden:

- **Elterliche Mediation:** Die Aktivitäten und Strategien, die von Eltern eingesetzt werden, um die Online-Erfahrungen ihrer Kinder zu lenken, zu regulieren und zu schützen, mit dem Ziel, negative Auswirkungen zu minimieren und positive Auswirkungen zu maximieren.
- **Aktive Mediation:** Eine respektvolle, verständnisvolle und lehrreiche Strategie der elterlichen Mediation, bei der die Eltern aktiv in eine offene Kommunikation mit ihren Kindern über das Internet eintreten, um deren Online-Erfahrungen zu lenken und zu unterstützen und so mögliche Risiken und Schäden zu minimieren.
- **Restriktive Mediation:** Die Festlegung von Regeln und Beschränkungen, z. B. Zeitbeschränkungen, Einschränkung sozialer Interaktionen, Beschränkung des Zugangs zu Websites und Inhalten, Einsatz technischer Hilfsmittel zur Überwachung, Filterung oder Sperrung von Websites und aktive Überwachung der von den Kindern besuchten Websites und der empfangenen und gesendeten E-Mails/Nachrichten durch die Eltern.
- **Umgang/Vermeidung von Konflikten:** Studien zeigen, dass eine offene Kommunikation über die sichere und verantwortungsvolle Nutzung des Internets (aktive Mediation) zu einer guten Eltern-Kind-Beziehung führt, was wiederum zu einer sichereren und verantwortungsvolleren Internetnutzung führt. Um Konflikte zu vermeiden, ist also eine respektvolle, offene und kontinuierliche Kommunikation der Schlüssel.³ Die restriktive Mediation führt eher zu Konflikten, aber es wird empfohlen, diese Art der Mediation mit der aktiven Mediation zu kombinieren, um eventuelle Konflikte zu bewältigen und zu reduzieren.
- **Integriertes Lernen:** Online-Lernen ist vorteilhaft, da der Lernende es in seinem eigenen Tempo absolvieren kann, wann und wo er will. Die praktischen Aktivitäten, die von den Lernenden (Erwachsenenbildner*innen) des Online-Kurses mit ihren eigenen Schüler*innen durchgeführt werden, geben den Erwachsenenbildner*innen Zugang zu relevanten Aktivitäten im Klassenzimmer, mit denen sie das im Online-Kurs Gelernte in realen Bildungssituationen umsetzen können.

³ [Verhaltenswissenschaften | Kostenloser Volltext | Aktive elterliche Mediation und problematische Internetnutzung bei Jugendlichen: Die vermittelnde Rolle von Eltern–Kind-Beziehungen und verstecktem Online-Verhalten \(mdpi.com\)](#)

Empfehlungen

Es wird empfohlen, dass Erwachsenenbildner*innen:

1. die Bedeutung der elterlichen Vermittlung zur Förderung einer sicheren und verantwortungsvollen Internetnutzung bei Kindern zu verstehen und hervorzuheben.
2. Information der Eltern über elterliche Mediationsstrategien (aktiv und restriktiv), damit die Eltern ihre Kinder im Internet schützen können.
3. Betonen Sie gegenüber den Eltern, wie wichtig eine gute Eltern-Kind-Beziehung für die Verringerung des Online-Risikos ist.
4. Beratung der Eltern in Bezug auf Methoden zur Vermeidung und Bewältigung von Konflikten, die zwischen Eltern und Kind entstehen können.

Künftige Überlegungen

Erwachsenenbildner*innen sollten bedenken, dass die Forschung in diesem Bereich noch relativ neu ist und dass im Laufe der Zeit neue Strategien getestet und empfohlen werden müssen. Es lohnt sich, nach weiteren empfohlenen Strategien Ausschau zu halten, die sich bei der Gewährleistung der Sicherheit von Kindern im Internet als wirksam erweisen könnten.

Literaturverzeichnis

Bundeshandelskommission (FTC). (2020). Protecting Consumer Privacy in an Era of Rapid Change. Bericht der Federal Trade Commission.

Jordan, J. 2010. Relational-Cultural Therapy (1. Aufl.). Washington, D.C.: American Psychological Association.

Rost, M. und Wilson, J.J. (2013) Active Listening | Research and Resources in Language Teaching. Oxfordshire: Routledge.

Strukturelles Lernen (2023) Soziokulturelle Theorie, Strukturelles Lernen. Verfügbar unter: <https://www.structural-learning.com/post/sociocultural-theory#:~:text=The%20sociocultural%20theory%20proposes%20that,%22more%20skilled%22%20than%20themselves.>

TeAchnology (2023) Piaget's Theorie zum Konstruktivismus. Verfügbar unter: [https://www.teachnology.com/currenttrends/constructivism/piaget/.](https://www.teachnology.com/currenttrends/constructivism/piaget/)



Titelseite und Deckblatt
[Bild von freepik](#)

Innovative Ressourcen zur Sensibilisierung von Eltern für soziale Medienkompetenz und Internetsicherheit

